

Medienmitteilung

Thema	Parolen zu den Abstimmungen vom 04.03.2018
Für Rückfragen	Georg Aemissegger, 079 300 46 40 oder 044 350 46 40
Absender	Grünliberale Partei Solothurn, Postfach 353, 4501 Solothurn E-Mail so@grunliberale.ch , www.so.grunliberale.ch
Datum	19.02.2018

Ein kräftiges NEIN der GLP zu No-Billag!

Die Mitglieder der Grünliberalen des Kantons Solothurn haben per eVoting die Parolen zur Abstimmung vom 04. März 2018 festgelegt. Rund 2/3 der Mitglieder haben an der Befragung teilgenommen und für klare Resultate gesorgt. So wurde mit einer Mehrheit von 88% eine deutliche NEIN-Parole zur No-Billag-Initiative beschlossen. Noch deutlicher war mit 92% JA-Anteil die Zustimmung zur Finanzordnung 2021.

Die Grünliberalen sagen deutlich Ja zum „Bundesbeschluss über die neue Finanzordnung 2021“. Die direkte Bundessteuer und die Mehrwertsteuer sind die bedeutendsten Einnahmequellen des Bundes. Deshalb kann man sie nicht einfach abschaffen, ohne schwerwiegendste Streichungen bei allen Bundesaufgaben vorzunehmen.

Ebenso deutlich sagen die Grünliberalen Nein zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren, der sogenannten „No-Billag-Initiative“. Die Grünliberalen wollen keine Zerstörung unserer qualitativ guten und vielfältigen Medienlandschaft. Der Reformbedarf in der Schweizer Medienlandschaft ist sicherlich vorhanden, eine fundamentale Umgestaltung der Medienlandschaft Schweiz durch die No Billag-Initiative lehnt die glp aber klar ab. Die Medien- und damit auch die Meinungsvielfalt in unserem Land würde grossen Schaden erleiden. Denn «No Billag» heisst nicht nur «No SRG», sondern auch «No Schweizer Politikinformation», «No Regionalinformation», «No Schweizer Kultur», weder CH-Filme noch Satire und auch keine nationalen Sportübertragungen mehr. Dafür jedoch 20 Minuten Werbung vor «Philipp Maloney», Politik-Berichterstattung nur noch von unseren grossen Nachbarn, (Fake-)News durch die Meistbietenden und niveaulose Unterhaltung à la «Bachelor». Die sogenannten «Plan B's» des SGV und der Initianten sind unrealistische Träumereien. Randregionen sowie Minderheiten wie seh- und hörbehinderte hätten keinen Zugang mehr zu unabhängigen und regionalen Informationen. Unsere Kultur lebt von einem bescheidenen Franken pro Tag und Haushalt! Das wollen und müssen wir uns leisten, für uns und für unsere Solidarität. Optimieren ja, ausradieren nein!